

«Griechen-Nein» als Einstiegschance nutzen?



18.10.2011 13:32

In Griechenland steht erneut eine Abstimmung über ein Sparpaket an. Auch bei einem «Nein» der Griechen dürften die Börsen kaum korrigieren. Für Optimisten wäre dies gar der Startschuss zu

einer Weihnachtsrallye.

Frédéric Papp

Das Sparprogramm schnürte die griechische Regierung zusammen mit der Troika, bestehend aus der Europäischen Union, dem Internationalen Währungsfonds und der Europäischen Zentralbank. Fast alle Steuererleichterungen in Griechenland sollen gestrichen und Beamtengehälter auf monatliche maximal 2700 Euro beschränkt werden. Die Abstimmung im griechischen Parlament findet am Donnerstag statt. "Begleitet" wird die Abstimmung von einem zweitägigen Generalstreik.

Laut Politikexperten ist positiver Ausgang der Abstimmung alles andere sicher. Marktakteure agieren entsprechend nervös und erwarten an den Börsen Rückschläge in den kommenden Tagen. Von cash befragte Vermögensverwalter sehen dem Abstimmungstag und dessen Folgen aber gelassen entgegen.

"Wenn das Sparprogramm am Donnerstag durchfällt, werden die Aktienmärkte zwar kurzfristig nach unten korrigieren", sagt Alex Hinder von Hinder Asset Management. Der ehemalige Anlagechef der Bank Leu erwartet keine grossen Korrekturen an den Aktienmärkten, da die Märkte eine Ablehnung des Sparprogramms zu einem grossen Teil bereits eingepreist hätten.

Zyklische Titel gehören auf den Einkaufszettel

Ein Nein der Griechen eröffne aber Einstiegschancen in einzelne Titel, meint Hinder. So hätten vor allem zyklische Titel in den letzten Monaten wegen Rezessionsängsten in Europa und den USA stark gelitten. Mit den besseren Aussichten einer Lösung der europäischen Schuldenkrise hätten sich aber auch die Wirtschaftsaussichten verbessert, so Hinder.

Der Vermögensverwalter empfiehlt somit, bei einer Ablehnung des Sparpakets die tieferen Kurse zu nutzen und in ausgewählte Titel zu investieren. So seien zum Beispiel klassische Zykliker wie die [ABB](#)-Akte oder Rohstofftitel wie [Glencore](#) Kaufkandidaten.

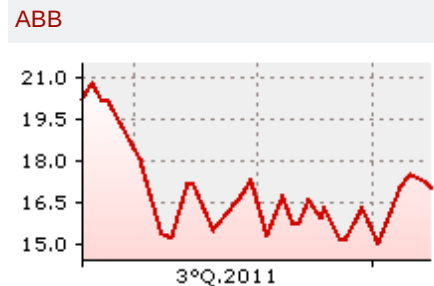
Die Aktie von ABB ist seit Jahresbeginn um 17 Prozent gefallen. Der Leitindex der Schweizer Börse hingegen verlor knapp 11 Prozent. Noch stärker sackte der Titel des in Zug domizilierten Rohstoffhändlers Glencore ab. Die Aktie verlor seit der Kotierung an der Londoner Börse per Ende Mai dieses Jahres knapp 18 Prozent.

Marktakteure setzten falsche Prioritäten

Einen Schritt weiter als Hinder geht der **Agfif-Geschäftsleiter Mojmir Hlinka**: "Egal was passiert, das Griechenland-Problem ist in den Aktienmärkten eingepreist. Dazu gehört auch der Bankrott Griechenlands".

Nach dem Behavioural-Finance-Spezialisten werde die Abstimmung

BÖRSE



- ABB
- Glencore Intl
- Lehman Brothers
- Dexia
- Banco Santander R
- SMI
- Dow Jones

am Donnerstag von den Marktakteuren überbewertet. Der Fokus solle weniger auf Griechenland, sondern auf der drohenden Ansteckungsgefahr unter den Europabanken und der ungewissen wirtschaftlichen Entwicklung in den USA liegen.

Fakt ist: Drei Jahre nach der Lehman-Krise müssen in Europa wieder Banken gerettet werden. So wurde der belgische Teil der belgisch-französischen Bank Dexia verstaatlicht. Zudem sind die Kreditausfall-Swaps (CDS) einzelner europäischer Banken seit Jahresbeginn explodiert. Die italienische Unicredit steht mit knapp 500 Punkten an der Spitze der europäischen Banken. Und auch die spanische Santander befindet sich im oberen Drittel der Pleite-Kandidaten-Liste.

"Man müsste eine Firewall um italienische und spanische Banken bauen", sagt Hlinka. Wenn diese ausfallen würden, dann schwappe die Ansteckungsgefahr definitiv auf andere europäische Banken über. Dies wäre dann wirklich eine echte Hiobsbotschaft für die Aktienmärkte, so Hlinka.

Einen Dow Jones bei 14'000 Punkten?

Auch keine grösseren Korrekturen erwartet Erwin Brunner, CEO von Brunner Invest - im Gegenteil: "Ich erwarte eine Weihnachtsrally", sagt Brunner. Eine Punktprognose für den Swiss Market Index (SMI) will der seit 1991 unabhängige Vermögensverwalter nicht abgeben, aber er glaubt an einen Dow Jones, der gegen Ende Jahr 14'000 Punkte anstrebt.

Zurzeit steht der Leitindex der Welt bei 11'540 Punkten. Ob der dieser die Rally von rund 2500 Punkten schafft, wird sich zeigen müssen. Mit Sicherheit wird aber auch der helvetische Markt profitieren, wenn die amerikanische Börse davonzieht.

Allerdings: Bereits vor einem Jahr prognostizierte der ehemalige Anlagechef des Schweizerischen Bankvereins und Generaldirektor der Rothschild Bank im cash-Börsen-Talk vom 22. Oktober 2010 eine amerikanische Weihnachtsrally. Damals prognostizierte er einen Anstieg des Dow Jones auf 13'000 Punkte bei einem damaligen aktuellen Stand von 11'146 Punkten. Das 2010 beendete der Index aber bloss bei 11'580 Punkten.